Spekulation und Spekulanten

Ein Gang durch die Wirtschaftsgeschichte.

Von Eugen M. Kogon

(Fortsetzung)

Noch etwas weiter zurück liegt der nachfolgende Fall, bei welchem das Haus Rothschild in ganz übler Weise die internationale Politik zur Magd Rothschildscher Spekulationen machte. Töricht wäre, wer etwa glaubte, in heutiger Zeit seien diese Wechselbeziehungen nicht mehr vorhanden: sie sind zur Selbstverständlichkeit geworden!

Die fünf Brüder Rothschild in London, Paris, Frankfurt und Wien benutzten in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts innerspanische Thronstreitigkeiten, die das Land in zwei Lager spalteten, zur Unterstützung der einen Partei. Die Christinos wurden von den liberalen Westmächten England und Frankreich, die Carlisten, Anhänger des zur Thronfolge berufenen Don Carlos, des Bruders des verstorbenen Königs, vom österreichischen Staatskanzler Fürst Metternich als grundsätzlichem Vertreter des Legitimitätsprinzips gefördert. Als Metternich hörte, daß James Rothschild, der Chef des Pariser Hauses, mit großen Geldmitteln die englischen Rüstungen zugunsten der Königin Christine unterstützte, war er darüber sehr ungehalten. Salomon Rothschild, Chef des Wiener Hauses, mußte unter Metternich leben; er suchte deshalb die Sache zu vertuschen, im Grunde, um die Spekulationen desto ungestörter betreiben zu lassen. Metternich schickte den österreichischen Botschafter Graf Apponyi zu dem gerade in Paris weilenden Salomon Rothschild und ließ ihm Vorhalte machen. Dieser leugnete jede Unterstützung einer bewaffneten Intervention der Weltmächte in Spanien, gab aber zu, daß Nathan Rothschild, der Chef des Londoner Hauses, der spanischen Regierung 16 Millionen Franken geliehen hatte. Dies sei auf Bitten seiner Frau, Hanna Cohen, einer geborenen Engländerin, welche durch Intrigen von allen Seiten in die Sache hineingezogen worden sei, geschehen. Die vier anderen Brüder hätten zwar diese Operation höchlichst mißbilligt und bedauert, hätten sich aber notwendigerweise in die Sache verstrickt gesehen, da sie doch alle Associés seien, die für alle Unternehmungen auch nur eines Mitgliedes ihres Hauses solidarisch hafteten. Als Marquis Toreno, ein persönlicher Feind von James Rothschild, spanischer Finanzminister wurde, gelang es den Rothschilds nur durch eine Bestechung in Höhe von 2,100,000 Franken, das geliehene Geld zum Teil zurückzuerhalten. Aus Rache für den Verlust, erzählte Salomon Rothschild selbst, machten sich die Häuser Rothschild in London u. Paris daran, in den spanischen Fonds „a la hausse" zu spielen, wofür sie nicht weniger als 1,800,000 Pfund Sterling (!!) verwendeten. Der Erfolg war, daß die spanischen Renten von 70 auf 37 fielen und die daraus resultierende Panik Tausenden von Besitzern spanischer Papiere zwei Drittel ihres Vermögens kostete. Die Rothschilds dagegen verdienten an der Spekulation ungeheuer.

In einem an Leopold v. Wert heimitein gerichteten Brief, welcher dem Fürsten Metternich in Abschrift vorgelegt wurde, versuchte Salomon zu beweisen, daß die Brüder Rothschild an einer Intervention der Weltmächte in Spanien zugunsten der Christinos gar nicht interessiert seien. „Seine Durchlaucht können sich erkundigen, der Fürst Talleyrand hat noch, daß wir hier zehnmal bei ihm waren, hat uns, unter uns gesagt, auch etwas Geld gekostet, und ihn gebeten, noch einige Tage länger in Paris zu bleiben, damit so der König bei seinem festen Entschluß verharrte, nicht zu intervenieren. Bilden Sie sich ein, wir wären bei Broglie (damaliger Minister des Auswärtigen), war gerade der Guizot (damaliger Minister des öffentlichen Unterrichtes) auch dabei, die beide im Herzen nicht gegen die Intervention waren, so sagten wir, als sie uns um unsere aufrichtige Meinung fragten, was gut wäre, daß nach unserer Ueberzeugung der Kredit von Frankreich beim Guckauck wäre, wenn sie intervenieren, und daß sie dann eine zweite oder dritte Revolution vor der Türe hätten. Wir waren auch beim König und machten ihm Furcht für seine Krone, worauf er uns erwiderte, er wurde lieber Mengin (sehr radikaler Advokat und Parlamentarier) nehmen, als intervenieren. Thiers (damaliger Minister des Innern) ist nun ein Todfeind von uns, schemt daß ihm der König unsere Aeußerungen wieder gesagt hat. Seine auch Guizot und Broglie. Was nun Nathan Maier Rothschild betrifft, so er in der Politik, was ein Kind ist. Wenn er mit Esterhazy (österreichischer Botschafter in London) gesprochen hat, wie ich mir's geschrieben, ist der größte Wunsch, daß er glauben muß, es ist den Mächten ein Gefallen, wenn man intervenieret, anders kann ich's mir bei Gott nicht erklären, und damit ihm seine Kontermine auch ganz abgenommen wird; denn für Spanien selbst garantiere ich Ihnen, bei dem Glücke meiner Familie und meiner zwei einzigen Kinder, wenn man ihm reines Geld hinlegt, er soll es nur vermehren, sagt er, geht spazieren, rührt nicht mehr an Spanien an, wenn man ihm Gold hinlegt, das kann ich vor Gott beteuern, hat so ein Ekel davor." Der österreichische Geschäftsträger in London, Hummelauer, war anderer Ansicht. „Aber", meinte er in einem Berichte an Metternich aus London am 12. September 1835, „selbst wenn er an den spanischen Angelegenheiten tatsächlich gänzlich disinteressiert wäre, so sähe ich darin keine reelle Garantie für seine zukünftige Haltung. Als er sich voriges Jahr mit der Quadrupelalliance liierte und ihr Associé in allen ihren Intrigen wurde, sagte er mir eines Tages, sichtlich in Verlegenheit, was er sagen sollte: „I must take it" — nämlich die damalige Anleihebegebung an Spanien — „for if I don't take it, another will take it. (Ich muß es tun, denn wenn ich es nicht tue, macht's ein anderer.)" Er stellte sich in die Reihen der Revolution, einfach, weil ihn dies Gewinn versprach. Alles, was ich an ihm sah, seit ich hierher gekommen bin, hat mich einen solchen Mangel an Wahrheit, eine so vollkommene Feilheit erkennen lassen, daß ich überzeugt bin, daß er sich immer auf jene Seite schlagen wird, wo Gewinn zu holen ist. Wenn die Anerbieten vonseiten der Revolution neuerdings an ihn herantreten, wird er nicht schwanken, sie anzunehmen." Nathan Rothschild suchte „infolge einer mir soeben von einem unserer intimsten Freunde aus dem Kabinett (!) gemachten Mitteilung", wie er am 20. Dezember 1835 an seinen Bruder James nach Paris schrieb, das Einverständnis der Brüder zu einer Anleihe von 2 Millionen Pfund Sterling für Spanien nach, für welche Frankreich und England eine gemeinschaftliche Garantie übernehmen sollten. Salomon Rothschild hatte es nicht leicht, in Wien, nach seinen früheren Beteuerungen, die Sache nunmehr harmlos erscheinen zu lassen. Er ließ Metternich Bericht erstatten und stellte alles so dar, als wollte Nathan in London Metternichs Ansicht hören, ehe er endgültige Entschlüsse faße. Metternich entwortete in einem Privatschreiben an Salomon Rothschild höchst unverhohlen: „Wien, 29. Dezember 1835. Ich habe die Mitteilung, welche Sie mir machten, mit der Aufmerksamkeit gewürdigt, welche deren Gegenstand mir zur Gewissenspflicht macht. Sie kennen mich zu genau, um nicht überzeugt zu sein, daß ich mich in Spekulationsgeschäfte nie einlasse, und deshalb mich in der glücklichen Lage erhalte, auch keine Kenntnisse von selben zu nehmen. Hier steht die Sache anders. Ihr Bruder Nathan M. wünscht meine Ansicht zu kennen. Diese werde ich rund und unverhohlen aussprechen, wie dies einem ehrlichen, Ihrem Hause geneigten Manne zusteht. Das Geschäft, von dem die Rede ist, bietet zwei Seiten. Die eine ist die finanzielle, die andere die moralische. Die erste geht mich nichts an. Eine von den beiden Seemächten garantierte Anleihe ist unbedingt ein sicheres Geldgeschäft. Dies wissen Sie noch besser als ich. Will Ihr Bruder Geld gewinnen, so bietet sich ihm Gelegenheit dazu. In jeder moralischen Beziehung finde ich das Geschäft als eines der verdammlichsten Art, und dies soll mir nicht schwer zu beweisen sein. Wenn mir, wie jedem in öffentlichen Verhältnissen Bewanderten, der Ausgangspunkt der spanischen Revolution unbekannt ist, so liegt ein Ausgang auf einem anderen Felde klar vor Augen. Ich meine den spanischen Staatsbankrott. Geschieht, was immer wolle in dem unglücklichen Lande, so ist der Staatsschuld nicht zu verschließen. Und ähnlich, wie heute in England in Beziehung auf die Halbinsel getrieben wird, ist nichts anderes als Friedensstörung oder, was dasselbe ist, der Sturz nur desto sicher gemacht. Und wen soll der Sturz am Ende betreffen? Arme Familienväter, hier die Kapitalisten, in deren Händen die spanischen Effekten am Ende in nichts zerfließen werden. Um solche Fonds zu erreichen, fließt in Strömen Blut in Spanien. Heut an der Spitze der sogenannten Verwaltung (Denn sie verwaltet nichts) ein Agent der englischen Stock Börse, und wird das Land aller Reserven, welche die Zukunft hatte noch besser gestellen können, systematisch beraubt! Alle Operationen solcher Art bringen sonach Blutgeld, und solches Geld bringt kein Glück! Die in Betracht stehende Anleihe ist in keinem anderen Zwecke möglich als in dem, einen Teuerling in London zu decken; Spanien erhält von dem Gelde nicht einen Heller, das was Spanien von dem Unternehmen zu erwarten hat, ist Verlängerung des kriegerischen in Blut getauften Scheines noch vorhandener Reserven, wo es keine mehr gibt. — Sollte das unerwollte Haus das Geschäft übernehmen, so lade es den Fluch der Tausenden auf sich, welche am Ende um Bankerott untergehen werden."

Die Metternichschen Vorhalte machten auf die Familie Rothschild, Salomon ausgenommen, wenig Eindruck. Salomon betonte, er habe Metternich alles loyal gesagt, könne aber nicht gegen die Majorität seiner Brüder aufkommen (die Gewinne aus den Geldgeschäften fielen ja doch ein). Schließlich benahmen sich doch die Christinos und die junge Königin Isabella in Spanien, die Oberhand, Don Carlos, Metternichs Schützling, mußte 1839 Spanien enttäuscht verlassen. — nicht zuletzt durch die Finanzinterventionen des Hauses Rothschild. Fortsetzung folgt.

(„Schönere Zukunft.")

Kompaß für Leben und Sterben

Von Alban Stolz.

— Fortsetzung. —

Wenn du mir folgest, und du stirbst einmal, so laß das Kind nur neben dein Bett sitzen; du wirst dann sehen, das Sterben geht viel leichter und tröstlicher. Und wenn die Engel beim letzten Gericht die Menschen verlesen, welche sie auf die rechte und welche auf die linke Seite stellen sollen, so wird der Schutzengel des Kindes, an dessen Leib und Seele du Barmherzigkeit geübt hast, dich herausrufen, wenn du voll Angst unter dem großen Haufen schon anfangen willst zu heulen und mit den Zähnen zu klappern, und er wird mit den anderen Engeln reden, daß sie dich auf die rechte Seite stehen lassen: du müßtest nur sonst allenfalls zu schlecht gelebt haben, daß es sich nicht tun ließe, dich auf die rechte Seite zu stellen. Horche nicht auf den Teufel des Geizes und der Herzenshärtigkeit, der dir die Sache abraten will. Läßt es sich übrigens durchaus nicht machen, daß du ein solches Kind in dein Haus aufnimmst (ich kenne deine Umstände nicht), so trage wenigstens alle Jahre etwas bei für die Anstalt solcher verwahrlosten Kinder; jeder Pfarrer nimmt das Geld an und schickt es an den rechten Ort. Es ist doch besser als gar nichts getan.

So gibt es noch manche gottgefällige und menschenfreundliche Werke, die einem das Herz von selber zur rechten Zeit eingibt, wenn man ein menschenfreundliches, gottgefälliges Herz besitzt. Und selbst wenn der Eigennutz bei deinem Tun und Lassen größtenteils die Meisterschaft führt, so solltest du dennoch recht bedacht sein, viele Liebeswerke in Gott zu tun, solang du noch auf Erden pantieren kannst; denn es ist eben dein eigener größter Nutzen. Einer Art Leute haben nichts lieber, als wenn man etwas erzählt; ich will darum wieder ein Exempel erzählen, damit die Lehre kurzweiliger wird, vielleicht daß du habsüchtiger auf viele gute Werke ausgehst, solange es noch Tag ist.

Es war einmal ein Mann, zu dem kam der Gerichtsbote und citierte ihn, er müsse vor dem obersten Gericht des Landes, vor dem Hals- und Blutgericht erscheinen. Wie der Mann dies hörte, da ist ihm das Geblüt in den Kopf geschossen, und er hat starkes Herzklopfen bekommen und mußte sich niederlegen vor Schrecken wegen der Citation. Denn er wußte wohl, daß es mit ihm nicht ganz sauber stehe, und daß dort scharf gerichtet werde. Was nun machen? Er überlegte lang und viel, und ging zu seinen liebsten Freunden, mit denen er alle Tage verkehrte, und bat sie mit weinerlicher Stimme, sie möchten doch um Gottes willen mit ihm vor Gericht gehen und sich um ihn annehmen. Als diese aber hörten, daß es so ausziehe, kehrten sie ihm den Rücken und taten, als kennten sie ihn gar nicht. Da wandte sich der erschrockene Mann zu einigen anderen aus der Bekanntschaft. Diese sagten zu und begleiteten ihn auch wirklich bis vor die Türe des Gerichtshauses. Da aber hielten sie es für besser, wieder umzukehren zu Frau und Kind, und ließen den armen Vetter allein hineingehen. Nun meinte er schon von aller Welt verlassen zu sein; aber unvermutet hatten sich ihm einige Leute von selber an, ihn zu begleiten und ihn zu verteidigen. Wie gesagt, so getan. Sie gingen mit ihm vor den Richter und nahmen sich um ihn so sehr an, daß er nicht nur losgesprochen wurde, sondern sogar noch Lohn und Lob davontrug.

Jetzt ist aber die Geschichte noch nicht aus; die Hauptsache kommt erst, nämlich die Auslegung. Du bist der Mann; der Gerichtsbote, welcher dich vorladet, ist der Tod; und wer der strenge Richter ist, wirst du auch merken: es ist der allwissende und heilige Gott. Die werten Freunde, die bei solchen Umständen auf einmal unfreundlich werden und dich im Stich lassen, das ist dein Geld im Kasten, deine Kühe und Rosse im Stall, dein Garten und Feld, dein Haus und Weißzeug, deine Scheuer und deine Fässer voll. Wem? Die gehen nicht mit dir, wenn du stirbst; sie machen einem andern Plätzer, der sie erbt, oder sie ziehen. Die zweite Art von Freunden, welche dich nur bis vor die Tür begleiten, das sind die leiblichen Anverwandten, die Schwägerschaft und andere Leute aus eurem Dorf. Die geben mit deiner Leiche bis auf den Kirchhof, bis zum Grab, weiter aber nicht.

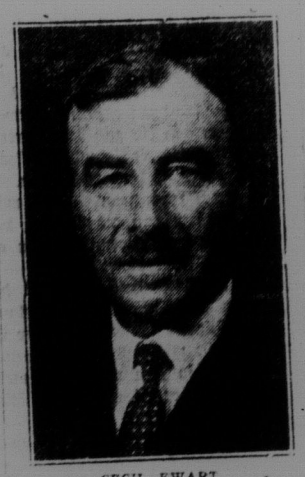
Wenn sie eine Schaufel voll Erde auf deinen Sarg poltern haben lassen, kehren sie um und lassen dich allein. Wer aber sind die, welche mit hinüber und mit hineingehen? Das sind die guten Werke, die Werke der Barmherzigkeit, welche du auf Erden in guter Absicht ausgeübt hast. Diese helfen, daß auch du Barmherzigkeit finden und zu der weißen Türe eingehen darfst. — Sei gescheit und sammle dir jetzt, wo du noch kannst, einen rechten Vorrat von Werken der Liebe; es kommt einmal die Zeit, wo die Freunde dieser Art, nämlich die guten Werke, um keinen Preis mehr gekauft werden können.

— Fortsetzung folgt. —

Abonnieren Sie auf den

„St. Peters Boten"

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung für Alt und Jung.



CECIL EWART

APPOINTED industrial commissioner of the Canadian National Railway in Canada, with headquarters at Winnipeg. It will be Mr. Ewart's work to assist the establishment of new industries in Western Canada and to develop those already existing. Mr. Ewart prior to his appointment was divisional engineer of construction, location and maintenance of way, with headquarters in Saskatoon.

International Loan Company

404 Trust & Loan Building Winnipeg, Manitoba

Ein höheres Unternehmen bei Hypothekarlasten — Ein guter Platz zum Sparen

Geld zum Verleihen auf 1. Hypotheken auf verbesserte Farmen — Fragen Sie wo Sie wollen, Sie werden hier finden

F. J. Hauser, Vertreter. P. M. Britz. Auskunft gerne erteilt.

Bauholz und alles Bau-Material,

Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Putzmaschinen ■ DeLAVAL Rahm-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Baldwin-Hotel

Saskatoon

Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten

Hoefliche Bedienung.

Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.

Man spricht Deutsch

Expert Watch Repairing

and Jewelry Manufacturing at lowest prices.

Mail orders shipped same day as received

McCARTHY'S Wholesale and Retail

Jewelry Store sells for less

Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask

All kinds of Meat

can be had at

Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices

Pitzel's Meat Market

Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 25

Katholiken unterstützt Euer Blatt!

Metzgerei und Wurstgeschäft.

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefett. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Wiederverkäufer gesucht und erhalten Rabatt.

Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kälber, Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.

330 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschaeftsfuehrer.

Um auf der Farm Erfolg zu haben!

Um auf der Farm Erfolg zu erzielen und Ihren eigenen besten Vorteil zu wahren, wählen Sie für Ihre Bankgeschäfte die Bank von Montreal, ein Ort, den Sie regelmäßig besuchen können, um Ihr Geld zu deponieren, um Auskunft zu erhalten und um Ihre Pläne und Unternehmungen mit dem Bankleiter zu besprechen. — In der Sparkassen-Abteilung wird regelmäßig Zins gezahlt auf alle Einlagen. Kleine Konten (Accounts) sind willkommen. Gegründet 1817

Bank von Montreal

Humboldt: — R. N. Bell, Manager
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager
Saskatoon: — G. H. Harman, Manager
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager
Meacham: — E. A. Leifer, Acting Manager
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.

Unsere Spezialität: Vorzügliche Würste.

Bringt uns Eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.

JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

Nach und Von Deutschland

VORAUSBEZAHLTE FAHRKARTEN

Kaufen Sie jetzt Fahrkarten für Ihre Verwandten in Deutschland. Beförderung der Einwanderer beschleunigt. Jede mögliche Hilfe durch die Hapagorganisation geleistet.

Weltberühmte Hapag Kuche und Bedienung

Fahrkarten dritter Klasse HAMBURG nach HALIFAX $115

H. A. L. — Geldüberweisungen billig, schnell und sicher.

Auskunfte bei Lokalagenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE

UNITED AMERICAN LINES, INC. General Agenten

274 MAIN STREET, WINNIPEG, CANADA

Räumungs - Ausverkauf

Alles muß fort zum Kostenpreis!

Eine große Gelegenheit bietet sich Ihnen da, um Ihre Weihnachtsgeschenke mit großer Ersparnis zu kaufen.

Hier nur eine kleine Liste von Dingen, die wir haben: Eine vollständige Auswahl von vorzüglichen Becker Uhren, Herren- und Damen Uhren; alle von wohlbekannten Firmen hergestellt. Ringe und Schmucksachen aller Art, Silberne Tafelgeschirre, Besteck von geschliffenem Glas, Porzellanwaren, Musikinstrumente, Uhrketten, schöne Dinge, die sich vortrefflich eignen für Weihnachtsgeschenke.

M. J. Meyers, Jeweler,

Humboldt, Sask.

Ein starkes, gesundes Kind. „Mein kleiner Sohn war von Geburt an mit Magenleiden geplagt", schreibt Frau P. Cna aus Poulsbo, Wis. „Eine erfahrene Mutter riet mir, ihm Form's Alpenkräuter zu geben, und er ist jetzt ein starkes, gesundes Kind, ein Jahr alt." Ihr eigenartiger Geldwert und ihre milde, aber sichere Wirkung haben die, aus reinen gesunden Kräutersäften zusammengesetzte Medizin bei den Müttern so beliebt gemacht. Ihres Wertes wegen bei allerlei Erkrankungen ist sie zu einem unentbehrlichen Hausmittel in Tausenden von Familien geworden. Sie wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill., direkt geliefert.

Zollfrei geliefert in Kanada.